

# Der Courier.

## Hallische Zeitung

für Stadt



und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. H. A. Daniel.

N<sup>ro</sup> 558.

Halle, Sonnabend den 29. November  
Zweite Ausgabe.

1851.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26 1/4 Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum, mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Deutschland (Berlin, Potsdam, München, Bernburg). — Frankreich (Paris). — Italienische Staaten (Genua). — Amerika (Rio de Janeiro). — Provinzielles (Erkenntniß gegen den Prediger Uhlig). — Vermischtes. — Sitzung des naturwissenschaftlichen Vereins. — Handelsnachrichten.

### Deutschland.

**Berlin**, den 28. November. Heute findet im K. Schlosse ein großes Diner von 600 Couverts statt. Es wird zum Theil im weißen Saale, zum Theil in der Bildergalerie gespeist werden. K. M. der König und die Königin, wie K. K. H. die Prinzen und Prinzessinnen des K. Hauses, nebst deren Gefolge, werden an der Tafel theilnehmen. Außerdem sind zu derselben sämtliche Minister, die Abgeordneten, General v. Brangel, der neue Kommandant von Berlin u. s. w. befohlen. K. M. die Königin wird bereits um 12 Uhr erwartet, K. M. der König um 2 Uhr. Der Anfang des Diners ist auf 3 Uhr festgesetzt.

Es ist von einer Seite als auffällig bezeichnet worden, daß in der Eröffnungsrede wohl des Todes des Königs von Hannover, nicht aber des Sr. K. Hoh. des Prinzen Wilhelm gedacht ist. Diesem gegenüber muß darauf hingewiesen werden, daß die Eröffnungsrede, welche der Herr Ministerpräsident im Auftrage Sr. M. des Königs gehalten hat, lediglich den Zweck hatte, den Abgeordneten eine Uebersicht der gegenwärtigen Lage des Staats, so wie der in der Zwischenzeit eingetretenen Veränderungen zu geben. Der Todesfall des Königs von Hannover würde demnach in derselben auch keine Stelle gefunden haben, wenn nicht der Auftrag vorgelegen hätte, den Abgeordneten Mittheilung darüber zu machen, weshalb Sr. Maj. der König es sich habe verlagern müssen, dieselben bei der Wiederaufnahme ihrer Arbeiten Allerhöchstselbst willkommen zu heißen. (Sp. 3.)

**Potsdam**, den 27. November. Sr. Majestät der König treffen so eben, 2 Uhr Mittags, aus Braunschweig glücklich hier ein. (I. D. d. Pr. 3.)

**München**, den 24. November. Mit der aus Athen vom 11. dieses hier eingetroffenen Post ist die Antwort der griechischen Regierung auf die Palmerston'sche Denkschrift hier angelangt. Dieselbe ist in sehr entschiedener Tone abgefaßt und sucht alle Behauptungen Palmerston's zu widerlegen. (Witzb. 3.)

**Bernburg**, den 24. November. In der vierten Sitzung unfres Landtags wurde der Gesetzentwurf, die Aufhebung der Grundrechte betreffend, einstimmig angenommen. Ferner wurde die Wiedereinführung der Todesstrafe beschlossen.

### Frankreich.

**Paris**, den 25. November. Heute wird die Aufmerksamkeit ungetheilt durch die Rede in Anspruch genommen, welche der Präsident der Republik bei der Vertretung der von der Kommission der Londoner Gewerbeausstellung erkannten Preise an die französischen Aussteller im Nationalcircuitus der Champs-Élysées gehalten hat. Diese wichtige Rede,

welche die Stellung Ludwig Napoleons den Parteien gegenüber klar bezeichnet und von allen Anwesenden mit stürmischen Ausdrücken des begeisterten Beifalls aufgenommen wurde, lautet wie folgt:

„M. H., Es giebt Feierlichkeiten, welche durch die Gefühle, die sie erregen, und durch die Gedanken, die sie hervorrufen, kein leeres Schauspiel sind. Ich kann mich einer gewissen Bewegung und eines gewissen Stolzes als Franzose nicht erwehren, indem ich die ehrenwerthen Männer um mich sehe, die um den Preis so vieler Anstrengungen und Opfer im Auslande den Ruf unserer Gewerbe, unserer Künste und Wissenschaften mit Glanz aufrecht gehalten haben.“

„Ich habe dem großen Gedanken, der die Gewerbeausstellung zu London leitete, bereits eine gerechte Guldigung dargebracht; aber kann ich in dem Augenblicke, wo ich im Begriffe stehe, Ihre Erfolge durch eine Nationalbelohnung zu krönen, es vergessen, daß so viele Wunder des Gewerbseißes unter dem Getümmel des Aufstrebens begonnen und mitten in einer Gesellschaft vollendet worden sind, die durch die Furcht der Gegenwart wie durch die Drohungen der Zukunft fortwährend in Bewegung gefest wird.“ Indem ich an die Hindernisse dachte, die Sie zu überwinden hatten, sagte ich mir: „Wie groß würde diese Nation sein, wenn man sie ungestört athmen und das ihr eigenenthümliche Leben führen ließe?“

„Zu der That, zu einer Zeit, wo der Credit kaum anfing wieder in das Dasein zu treten, wo ein teuflischer Gedanke die Arbeiter ohne Unterlaß trieb, die Quellen der Arbeit selbst auszutrocknen, wo der mit dem Mantel der Menschentiebe sich brüstende Wahnsinn die Gemüther von ihren regelmäßigen Beschäftigungen abzog, um sie in die Speculationen eines Utopiens zu werfen; zu einer solchen Zeit haben Sie der Welt Erzeugnisse gezeigt, welche nur eine dauernde Ruhe hervorzubringen im Stande zu sein schienen.“

„Gegenüber diesen unverhofften Erfolgen muß ich wiederholen: wie groß könnte die französische Republik sein, wenn es ihr gestattet wäre, ihre wahren Angelegenheiten wahrzunehmen und ihre Staatseinrichtungen zu verbessern, statt unaufhörlich auf der einen Seite durch demagogische Ideen, auf der andern durch monarchische Einbildungen beunruhigt zu werden! (Donnernder Beifall).“

„Verkünden die demagogischen Ideen irgend eine Wahrheit? Nein. Sie verbreiten überall den Irrthum und die Lüge. Die Unruhe schreitet ihnen voran, die Täuschung folgt ihnen, und die Mittel, die angewandt werden müssen, um sie zu unterdrücken, sind eben so viele Verluste für die dringendsten Verbesserungen, für die Erleichterungen des Glucks.“ (Allgemeine Zustimmung.)

„Was die monarchischen Einbildungen betrifft, so hemmen sie, wenn sie uns auch nicht die gleichen Gefahren laufen lassen, doch in gleicher

Weise jeden Fortschritt, jede ernste Arbeit. Man kämpft, statt vorwärts zu schreiten. Man sieht Männer, die einst glühende Verfechter der Vorrechte der königlichen Autorität waren, sich zu Conventsmenschen machen, um die aus dem allgemeinen Stimmrecht hervorgegangene Gewalt zu entzweifeln. (Stürmischer Beifall.) Man sieht die, welche durch die Revolutionen am meisten gelitten, am meisten unter ihnen gekämpft haben, eine neue Revolution hervorzurufen, zu keinem andern Zwecke, als sich dem Volkswunsche zu entziehen und die Bewegung, welche die Gesellschaften umgestaltet, zu hindern, ihren friedlichen Lauf fortzusetzen.“ (Langes Bravo.)

„Diese Bemühungen sind vergeblich. Alles, was in den Nothwendigkeiten der Zeiten liegt, muß erfüllt werden, das Unnütze kann nicht wieder aufleben. Auch diese Feiertlichkeit ist ein Beweis, daß, wenn gewisse Staatseinrichtungen ohne Rückkehr fallen, dagegen diejenigen, die den Sitten, den Ideen, den Bedürfnissen des Zeitraums entsprechen, allen Angriffen des Neides oder des Puritanismus trogen.“

„Sie alle, Söhne dieser wiedergeborenen Gesellschaft, welche die alten Vorrechte vernichtete, und als Hauptgrundlag die bürgerliche und politische Gleichheit verkündete. Sie Alle empfanden nichtsdestoweniger einen gerechten Stolz, zu Ritters der Ehrenlegion ernannt zu werden. Der Grund ist, weil diese Einrichtung, wie alle die, welche zu ihrer Zeit geschaffen sind, in Uebereinstimmung mit dem Geiste des Jahrhunderts und den Vorstellungen des Landes stand. Weit entfernt, gleich Andern die Unterscheidungen schroffer zu sonder, vernichtete sie dieselben vielmehr, indem sie alle Verdienste auf die gleiche Linie stellt, welchem Berufe, welchem Range in der Gesellschaft sie auch angehören.“ (Beifall.)

„Empfangen Sie also diese Kreuze der Ehrenlegion, die nach der großen Idee ihres Begründers dazu bestimmt sind, die Arbeit in gleicher Weise zu ehren, wie die Tapferkeit, und die Tapferkeit wie die Wissenschaft.“

„Ghe wir uns trennen, erlauben Sie mir, Sie zu neuen Arbeiten zu ermutigen. Unternehmen Sie dieselben ohne Furcht, sie werden die Arbeitslosigkeit diesen Winter über verhindern. Seien Sie unbesorgt wegen der Zukunft. Die Ruhe wird erhalten werden, was auch kommen mag. (Lange dauerndes Bravo.) Eine Regierung, die sich auf die ganze Masse der Nation stützt, die keine andere Triebfeder hat, als das öffentliche Wohl, und welche jener feurige Glaube befeuert, der selbst zu einer Zeit, wo es keinen gebahnten Weg giebt, der einzige sichere Führer ist, eine solche Regierung wird ihre Aufgabe zu erfüllen wissen, denn sie trägt in sich das Recht, welches vom Volke, und die Macht, die von Gott kommt.“ (Donner des Beifalls.)

Paris, den 25. November. Man liest in dem „Messager“, „daß der Jahrestag des 10. December bestimmt sei ein gewisses Aussehen zu machen. Eine Amnestie würde gegeben werden, und zwar so umfassend, als es der republikanischen Partei nur angenehm sein könne, allein dieses Zugeständniß würde auch ihr Gegengewicht haben. Bei einem Bankett, welches die Stadtbehörde dem Präsidenten und 300 seiner Hauptanhänger geben würde, sollte der Seinepräsident Berger eine Art Toast ausbringen, welcher ein Manifest der ultrabourgeoisischen Amtsvorlesungswünsche wäre. Berger soll bereits die Fassung des Toastes mitgetheilt haben, allein eine ziemlich einflußreiche Persönlichkeit diesen ersten Erguß nicht ganz wohl aufgenommen haben. Änderungen wurden vorgeschlagen, bis man sich endlich zu einer ganz neuen Fassung entschloß. In dieser Weise wäre diese Prosa berufen, eine rein elyseische Rolle bei der gastronomischen Feiertlichkeit zu spielen.“

Paris, den 25. November. Die Rede des Präsidenten hat eine unbeschreibliche Aufregung hervorgerufen; in diesem Augenblicke wird sie bereits auf allen Straßen verkauft und von allem Volke gelesen. Napoleon hat durch diese Rede die letzte Brücke abgebrochen, die ihn noch mit der Majorität verband. Man wird heute Abend erst berichten können, welche Beschlüsse die Rede bei den Parteien hervorgerufen hat; aber Ernst wird es sicher werden, und man sprach schon während der Sitzung davon, daß in einem der Bureau die Chefs der alten Parteien darüber berieten, ob man nicht den Antrag stellen könne, den Präsidenten in Anklagezustand zu versetzen. — Die Linke hatte sich, wie angekündigt ist, heute Mittag im zehnten Bureau vereinigt, um über die Haltung zu beraten, welche sie in der Verantwortlichkeits-Frage einnehmen wolle. Nach einer längeren Debatte trennte man sich, ohne einen Entschluß zu fassen, und bestimmte eine neue Versammlung auf heute Abend im Salon Lemardelay. Es scheint übrigens sicher, daß die Linke, wie beim Antrage der Quästoren, mit der Regierung gegen die Dringlichkeits-Erklärung bestimmen wird.

Paris, den 26. November. Crémieux interpellirte die Regierung wegen der Deportation von Gent und Genossen, der Justiz-Minister antwortete und die Legislative ging mit 417 gegen 235 Stimmen zur Tagesordnung über. Die Kommission für das Verantwortlichkeits-Gesetz beschloß auf Pradie's Antrag, die Dringlichkeitsfrage bis nach Beratung des Gesetzes selbst anzufügen. In Artikel I. wurde die Einschaltung des Artikels 68. der Verfassung angenommen. Der Berg hat beschlossen, die Dringlichkeit zu unterstützen, wenn sie von den Fraktionen der Majorität verlangt würde. (L. D. d. Pr. 3.)

## Italienische Staaten.

Auch in Genua soll jetzt eine protestantische Kirche erbaut werden. Mehrere Bewohner Genua's anglikanischen Bekenntnisses sind zusammengetreten und haben um Erlaubniß zum Bau an betreffender Stelle nachgesucht und diese auch, wie es heißt, erhalten.

## Amerika.

Aus Südamerika ist in England am 24. die Dampfschalluppe „Geijer“ mit Nachrichten aus Rio de Janeiro vom 13. October angelangt, welche die Beendigung des langjährigen Krieges von Montevideo melden. General Dribe hatte sich nach seinem Landstöß zurückgezogen in der Erkenntniß, daß seine Sache verloren sei. Die argentinischen Streitkräfte, die unter ihm standen, sind zu Urquiza übergegangen, und die der Banda Oriental zu dem brasilianischen General Garzon. In Montevideo erwartete man die Einsetzung einer provisorischen Regierung, die Stadt war zur Feier der Beendigung des Krieges am 8. October glänzend erleuchtet.

## Provinzielles.

In der Untersuchung wider den Prediger Leberecht Uhlitz zu Magdeburg hat der Kriminal-Senat des Königlichen Appellationsgerichts zu Raumburg in seiner öffentlichen Sitzung vom 21. October 1851, an welcher folgende Richter Theil genommen haben:

der Appellations-Gerichts-Vize-Präsident Dr. jur. v. Schlieckmann, die Appellations-Gerichts-Räthe v. Fischer, Treuenfeld, Sachtmann, Heyne und der Kreisrichter, Obergerichts-Assessor Rudloff, nach vorangegangenen mündlichen Verfahren auf die Appellation der Staats-Anwaltschaft dahin für Recht erkannt:

„daß das Erkenntniß des Kommissarius des Königlichen Kreisgerichts zu Delitzsch vom 12. Juli d. J. dahin zu ändern: „daß der Angeklagte der wiederholten Anmaßung geistlicher Amtshandlungen schuldig, und deshalb mit einer Geldbuße von fünfundzwanzig Thalern, im Unvermögensfalle mit vier Wochen Gefängniß zu bestrafen, der Angeklagte auch die Kosten des Verfahrens zu tragen verbunden.“

Von Rechts Wegen.

Gründe:

Der als Prediger der sogenannten freien Gemeinde in Magdeburg nach Zulassung des bestätigten Statuts angenommene Angeklagte Uhlitz ist am 27. April d. J. abermals in Delitzsch gewesen, und hat, nachdem eine Versammlung dortiger Bewohner zu den Grundsätzen der Magdeburger freien Gemeinde in einem öffentlichen Lokale polizeilich inhibirt war, in Privathäusern dieselben um sich versammelt, und von deshalb besonders berufenen Zeugen, welche durch die Hebamme als zu einer Taufe eingeladen waren, zwei neugeborene Kinder, deren Väter ihren Austritt aus der evangelischen Kirche in gesetzlicher Form erklärt hatten, in die Religionsgesellschaft, als deren Prediger er sich bekennt, dadurch aufgenommen, daß er unter andern Worten der Rede gesprochen: „Jesus hat gesagt, laßt die Kindlein zu mir kommen; sei willkommen, du liebes Wesen, in unserer Gemeinschaft!“

Er ist deshalb einer Anmaßung geistlicher Amtshandlungen angeklagt, jedoch von diesem Vorwurfe nach dem Ausspruche des Kommissarii des Königlichen Kreisgerichts zu Delitzsch freigesprochen, weil der fragliche Akt keine Amtshandlung sei.

Auf Insaug der Staats-Anwaltschaft mußte dieses Erkenntniß aufgehoben und die beantragte Strafe erkannt werden.

Denn die Anhänger der freigeordneten Grundzüge in Delitzsch haben sich attemmäßig zu einer stillen-Gemeinde der Magdeburger freien Gemeinde, obgleich ihnen rechtlich ein solcher Anschluß nicht zustanden werden kann, fortwährend bekannt, auf welchem von ihnen festgehaltenen Verhältnisse das Zureisen der Magdeburger Prediger Uhlitz und Sachse, nach Ausweis der früheren Untersuchungs-Akten, beruht.

Die Grundzüge der Magdeburger freien Gemeinde, welche früher mit der Konstituierungs-Akte vorgelegt sind, enthalten die Taufe als Aufnahme-Akt neugeborener Kinder, und wenn auch nach den Grundzügen des Angeklagten die Form unwesentlich sein und Modifikationen unterliegen, ja man sich von derselben ganz losagen mag, so erscheint dennoch die Annahme und Aufnahme neugeborener Kinder, welche von dem Angeklagten, als aus Raumburg herberufenen Prediger der dortigen freien Gemeinde erklärt ist, — diese Erklärung mag mehr oder weniger feierlich abgegeben sein — immer als eine geistliche Amtshandlung.

Wenn dabei der Angeklagte die ihm als Prediger der staatlich konzeptionirten freien Gemeinde zu Raumburg zustehenden Amtsbefugnisse nach Delitzsch hin übertrug, so erscheint seine Amtshandlung als eine Anmaßung, die er, obachtet der durch gerichtliche Entscheidung darüber ihm schon ertheilten Zurechtweisungen beging.

Diese Anmaßung unterliegt den Strafbestimmungen des Allgemeinen Landrechts, Tit. 10. Th. II. §. 76—79.

Der Deklaration vom 9. März 1834 — Gesetz-Samml. S. 60 — wie auch eine solche Anmaßung im neuen Strafgesetzbuche §. 104. unter Strafe gestellt ist; — unangesehen: ob der Aufnahme ein Symbol beigefügt ist, und wie die Kirche mit ihren Dienern einen derartigen Akt anzusehen hat.

Dieses Verhältniß nur betrifft den Erlaß des evangelischen Oberkirchenraths vom 10. Juni c., auf welchen sich das freisprechende Erkenntniß des Kommissarii des Kreisgerichts zu Delitzsch mit stützt, und folgt selbstredend, wie auch die allegirten §§. 77. und 78. Tit. 10. Th. II. des Allgemeinen Landrechts aussprechen, daraus: daß die evangelische Kirche die von den Dienern der freien Gemeinde verrichteten Taufen nicht für gültige und wirksame erachten kann, durchaus nicht, daß eine derartige Taufe oder ein der Taufe entsprechender Aufnahme-Akt außerhalb der Amtssphäre eines freigeordneten Predigers straflos sei.

Die Strafe selbst hat mit Rücksicht auf die Wiederkehr derselben Uebertretung unter anderen Formen, wie gesehen, nach dem Antrage der Staats-Anwaltschaft festgesetzt werden müssen, und fallen dem Angeklagten nach

§. 178. und 179. der Verordnung vom 3. Januar 1849, sämtliche Kosten des Verfahrens zur Last.

Urkundlich unter dem größeren königlichen Inseigel und verordneter Unterschrift.

(L. S.)

Königliches Appellations-Gericht, Kriminal-Senat.  
(gez.) v. Schlieckmann.

### Vermischtes.

— Ein Londoner Fleischer erlangt für ein Geringes bei einem Trödler ein unscheinbares Bild, welches einen Ochsenkopf darstellte. Es war dies jedoch ein Werk des berühmten Meisters van Cuypps und gegen 2000 Pfund Sterling werth. Der Trödler reklamierte das Bild nach erkanntem Irrthum; der ehrsame Fleischer schrieb ihm jedoch sehr naiv: „Den Ochsenkopf können Sie nicht retour erhalten; wenn Ihnen aber ein Tausch gelegen ist, so will ich Ihnen mein eigenes Brustbild zustellen.“

— Der Professor Johann de St. Gregorio zu Bononien hatte Bettina Andrea, Tochter des berühmten Juristen gleiches Namens zur Frau. Diese war in der Rechtswissenschaft so erfahren, daß sie, wenn ihr Mann krank war oder sonstige Abhaltungen hatte, öffentlich auftrat, an seiner Stelle Vorlesungen hielt und den Studenten die Rechte erklärte. So weit bringt's doch in unseren Zeiten keine Frau mehr. Eine andere Dame, Baltizia Gozadina erhielt zu Bononien sogar die juristische Doctorwürde und wurde als Professor dieser Fakultät angestellt.

### Naturwissenschaftlicher Verein.

(Am 26. November c.)

Unter den von auswärtigen Mitgliedern eingegangenen Schreiben enthielt das des Herrn Grafen Henkel v. Donnersmark in Merseburg einen Bericht über die 1586 in Frankreich anonym erschienene Schrift: „Le safran de la Roche-Foucault,“ in welcher dargezogen wird, daß Roche-Foucault nicht, wie allgemein angenommen wird, der Name des Verfassers ist, sondern der Ort in dem Departement de la Charente. Ferner hatte Herr Bertram in Dresden ein Verzeichnis der seltenen Pflanzen aus der Magdeburger Flora eingesandt. — Herr Heintz gab in Bezug auf sein in der vorigen Sitzung dargelegtes Verfahren, den Stickstoff in organischen Substanzen zu bestimmen, noch eine wesentliche Verbesserung desselben an. Dieselbe besteht darin, daß statt der einen Schicht caustischen Kalis am Ende des Verbrennungsrohres, deren zwei angebracht werden, welche durch Kupferoxyd getrennt sind. Auf diese Weise werden die bei der Verbrennung erzeugten Wasserdämpfe und Kohlenäuregase vollständig von demselben gebunden, der Stickstoff aber kann selbst bei stürmischer Entwicklung frei von allen Beimengungen über Quecksilber aufgefangen werden. — Herr Mayer theilte zur weiteren Bestätigung seiner bereits früher begründeten Behauptung, daß die Witterungsverhältnisse im October und November der menschlichen Gesundheit am zuträglichsten, im März und April aber am nachtheiligsten sind, noch mit, daß schon Kopp in Hanau vor dem Jahre 1821 die Wahrheit derselben nachgewiesen habe. Kopp's Darlegung hat leider dasselbe Schicksal gehabt wie des Albertus Magnus Entdeckung des Schießpulvers<sup>\*)</sup>. Aus den statistischen Tabellen über die Sterblichkeit mögen zum Belage jenes Satzes nur folgende hier Platz finden. Es sterben nämlich Kinder im Alter von

0 bis 1 Jahr:

Jan. Febr.	März April	Mai Juni	Juli Aug.	Septbr.	Octbr.	Novbr.	Decbr.
1004.	807.	935.	991.	937.	923.	1327.	1314.
				1090.	993.	787.	884.

1 bis 1 Jahr:

Jan. Febr.	März April	Mai Juni	Juli Aug.	Septbr.	Octbr.	Novbr.	Decbr.
283.	299.	312.	376.	358.	398.	591.	658.
				431.	313.	257.	228.

Hiernach ist also in den trockensten und wärmsten Monaten die Sterblichkeit am größten. In gleicher Weise gestaltet sich das Verhältnis der Todesfälle in unserer Stadt, wo z. B. in dem von der Cholera freien Jahre 1848

im Jan. Febr.	März April	Mai Juni	Juli Aug.	Septbr.	Octbr.	Novbr.	Decbr.
66.	90.	101.	75.	82.	83.	99.	122.
				68.	58.	57.	106.

in Summa 1017 Personen verschiedenen Alters starben. Eine Statistik von gegen drei Millionen Gestorbener in verschiedenen Städten im Laufe von 1 1/2 Jahrhunderten, einschließlic der durch Krieg und Epidemien Dahingekraffteten, ergibt, daß unter 24 Rubriken das Maximum der Sterblichkeit in den Winter 8, ins Frühjahr 12, in den Sommer 3, in den Herbst 1mal und das Minimum in den Winter 3, ins Frühjahr 1, in den Sommer 12, in den Herbst 5mal fällt, so daß hiernach im Großen ebenso das Frühjahr als die gefährlichste und der Herbst als die günstigste Jahreszeit erscheint. Den vermeintlichen Zusammen-

<sup>\*)</sup> Albertus Magnus, der 1280 starb, gab in seiner Schrift: de mirabilibus mundi folgendes Recept zur Anfertigung der Raketen: Accipe libram unam sulphuris, libras duas carbonum salicis, libras sex salis petrosi; quae tria subtilissime terantur in lapide marmoreo. Postea alexiquid posterius in tunica de papyro volante vel tonitruum faciente ponatur. Tunica ad volandum debet esse longa, gracilis, pulvere illo optime plena; ad faciendum vero tonitruum, brevis, grossa et semiplena. Dennoch dattirt der Gebrauch des Schießpulvers erst vom Anfange des 14. Jahrhunderts an.

hang von Luftinsuforien, Electricität, Dzon u. dergl. mit der Sterblichkeit wies der Redner als noch völlig unermessen zurück.

Schließlich legte Herr Falkin ein Mikroskop nebst Präparaten aus dem optischen Institut von Mengel in Zürich vor und empfahl dasselbe wegen Billigkeit und der Schönheit der beigegebenen Objecte.

### Handels-Nachrichten.

Breslau, den 26. November. Der in den letzten Tagen voriger Woche stattgehabte starke Schneefall hat die Landstraßen in unserer Provinz sehr unahbar gemacht und sind demzufolge die Zufuhren auf den Märkten hier, wie in der Provinz, merklich verringert worden. Die Frage für den hiesigen Consum und die benachbarten Provinzen hat sich dagegen fortwährend rege erhalten und sind namentlich die Preise von Roggen neuerdings gesteigert. Futtergetreide hat sich ebenfalls höher gestellt, da von Kartoffeln noch Einiges im Felde geblieben ist und der frühe Eintritt der Schneedecke schon jetzt strenge Stallfütterung erheischt, was einige Beachtung verdient.

Roggen war besonders gestern und heut schwach zugeführt und haben die ziemlich zahlreich eingegangenen auswärtigen Kauf-Ordres nur mit Hilfe der vorbanden gewesenen kleinen Vorräthe zu erhöhten Preisen ausgeführt werden können. Am Landmarkt ist zuletzt 50 à 56 Ehlr. f. R. bezahlt, vom Boden für 84/85pfd. 55 1/2 à 56 Ehlr. frei Bahnhoff, ebenso auf Lieferung p. Noobr./Decbr. 84/85pfd. 56 à 1/2 Ehlr., p. Jan./Febr. bis 57 Ehlr. f. R. Gute Frühjahr's-Abstellung mangelt.

Weizen, fortwährend mäßig angeboten, bedingt in 89/90pfd. gelber Waare 60 à 61 1/2 Ehlr., 88/89pfd. 58 à 59 1/2 Ehlr. f. R., 87/87pfd. weiß. 57 1/2 à 68 Ehlr. f. R.

Gerste holte in diesen Tagen willig 37 1/2 à 41 1/2 Ehlr. f. R., heute war auf Lieferung binnen 8 Tagen Mehreres angetragen, was nicht verkauft, aber auch nicht billiger erlassen wurde.

Haber mit 25 1/2 à 28 1/2 Ehlr. f. R. bezahlt. Erbsen waren nicht zugeführt. Wintererap's machte bei mäßigem Angebot 64 à 68 Ehlr. Sommererap's 49 à 53 Ehlr. f. R.

Schlagleinfaat 50 à 56 Ehlr. f. R. Kleejaat findet bei anhaltend geringer Zufuhr vermehrte Frage und bedingt rothe Saat gern 11 à 16 Ehlr., weiße 7 à 12 1/2 Ehlr. f. R. — Kuböl roh loco 10 1/2 — 1 Ehlr.

Spiritus loco 11 1/2 bez. u. Verf., 11 Ehlr. S., p. Frühjahr in guter Abstellung fest auf 12 Ehlr. gehalten.

Von Zink ist Einiges loco zu 4 1/2 Ehlr., Bleiwiz zu 4 Ehlr. 1 Egr. begeben und zeigen sich dazu noch Nehmer.

Wasserladungen haben in diesen Tagen nicht stattgefunden, obgleich die Oder noch frei von Eis geblieben ist; es sind aber eben ein paar Käbne engagirt, die in Bries Roggen laden, bei dem Anschein zu milder Witterung abschwimmen, bei Frost jedoch bis Frühjahr liegen bleiben sollen.

### Mathematische Aufgaben aus dem praktischen Leben.

Lösungen.

Nr. 7 ist richtig gelöst von: B.; R.; N., Rabag; R., Hohenturm; R. K. S.; G. S.; R. H., Petersberg; W. in Möglic und Wolf in Torgau. (Herzlichen Gruß meinem lieben N.) Sie geben alle das Resultat: 1 1/2 Köffel und 5/9 Wege.

Nr. 8 ist richtig gelöst von: H. W., Stud. phil. et math.; G. S.; A. S. und M. in A—f. Beide Zeiger stehen um 10 Uhr 54 1/11 Minute über 54 Min. 32 1/11 Sec. übereinander.

(Der einfachste Ansatz ist  $50 + \frac{x}{12} = x$ )

Herr W. in Möglic macht zu meiner mitgetheilten Lösung<sup>\*)</sup> der Aufgabe 6. die Bemerkung, daß der Wolf nach 900 Sprüngen das Pferd noch nicht erreiche, weil das Pferd einen Vorsprung habe. Der Wolf müsse deshalb noch 100 Sprünge thun. Das ist unrichtig. Nach 900 Sprüngen hat der Wolf das Pferd wirklich erreicht. Herr W. hat den in seiner richtigen Lösung aufgestellten Ausdruck für die Zahl der Wolfsprünge hinterdrein selbst falsch gedeutet.

Wenn die Lösung der bisher mitgetheilten Aufgaben Vergnügen gemacht hat, den verweise ich auf meine jetzt erschienene kleine Schrift: **Algebraische Gleichungen mit Auflösungen.** 1. Heft, Gleichungen mit einer unbekanntem Größe. Preis 2 Egr. Es enthält dieselbe mehr als 100 Aufgaben der vorerwähnten Art.

Von nun an werde ich Aufgaben mit zwei und mehreren unbekanntem Größen mittheilen, werde aber, um jedem Wunsche zu genügen, mit Aufgaben aus anderen Gebieten der Mathematik abwechseln. Um der von auswärts kommenden Lösungen willen kann ich die Aufgaben nicht zu rasch folgen lassen und soll deshalb jede Woche zwei Aufgaben bringen.

Alle Einsendungen in Bezug darauf bitte ich unter der Adresse:

„An die Expedition des Couriers in Halle“

zu machen.

Dr. Wiegand.

<sup>\*)</sup> Durch ein Versehen in der Druckerei ist darin × statt + gesetzt worden.

### Geschichtskalender für Halle und den Regierungsbezirk Merseburg.

29. November.

1518. Die Universität Wittenberg thut bei Friedrich dem Weisen eine Forderung für Luther nach dessen Colloquium mit Cajetan.

### Allgemeiner Anzeiger.

Gestorben: Wilhelm Coqui, eine Tochter, Marie Woltersdorf. — Uhrmacher Friedrich Theodor Gasser (Magdeburg). — Friederike Seelheim geb. Gerike (Groß-Salze und Geln). — Altjäger Andreas Frize (Hohendobelen). — Carl Heinemann, eine Tochter, Johanne (Eisleben). — Katalie Lohmann geb. Schaafe (Eisleben).

## Bekanntmachungen.

Mit heutigem Tage eröffnete ich in meinem neu erbauten Hause, große Märkerstraße Nr. 447, mein aufs eleganteste eingerichtetes

### Meubles-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin,

und empfehle dasselbe einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zur gefälligen Beachtung, mit der Erwartung, das bis jetzt geschenkte Vertrauen mir auch in meinem neuen Lokale zu Theil werden zu lassen.

Auch bin ich in den Stand gesetzt, meinen werthen Abnehmern, sowohl hier, als außerhalb, mit meinem eignen Meubles-fuhrwerk die von mir erkauften Meubles unbeschädigt an Ort und Stelle zu überliefern.

Halle, den 8. November 1851.

## Carl Dettenborn.

Zur 1sten Klasse 105ter Lotterie, deren Ziehung am 14. Januar k. J. beginnt, sind ganze, halbe und Viertel-Loose zu den bekannten Preisen für Hiesige und Auswärtige zu bekommen. Pläne werden gratis verabreicht.

Halle, den 28. November 1851.

Der Königl. Lotterie-Einnehmer Lehmann.

### Bachstein's neuer Apparat gegen Hühneraugen.

Ohne alle schneidenden Instrumente und binnen wenigen Minuten kann man sich mittelst dieses Apparates von den quälenden Schmerzen der Hühneraugen nicht nur sofort befreien, sondern derselbe reicht auch aus, um sich eine Reihe von Jahren gegen alle und jede Unbequemlichkeiten und Schmerzen, welche Hühneraugen verursachen, sicher zu schützen.

Preis des vollständigen Apparates mit leicht fasslicher Gebrauchsanweisung 1 1/3 Thlr. Für Halle und Umgegend habe ich den Verkauf Herrn **Herm. Schöttler** in **Halle** übergeben.

C. C. Bachstein,  
Amts-Chirurg in Dresden.

### Illustrirte Geschichte der deutschen Literatur.

Vorräthig in **G. C. Knapp's** Sortiments-Buchhandlung (Schroedel & Simon) in Halle.

So eben beginnt zu erscheinen:

#### Geschichte der deutschen Literatur mit Proben

aus den Werken der vorzüglichsten Schriftsteller  
von **Dr. Heinrich Kurz.**

Illustrirt  
durch Porträts, Facsimile's, Denkmäler, Wohnungen der Schriftsteller etc. von den vorzüglichsten Künstlern in Holzschnitt ausgeführt.

In 25 Lieferungen  
von 64 Seiten des größten Lexikon-Formats.  
Preis jeder Lieferung 9 Ngr.

Dies Buch bietet dem deutschen Volke zum erstenmale eine vollständige Geschichte seiner Literatur bis auf die neueste Zeit, welche zugleich mit einer Auswahl des Besten ihrer Erzeugnisse verbunden ist und durch Biographien und Illustrationen auch die äußere Erscheinung der Schriftsteller zur Anschauung bringt.

Die ersten Lieferungen sind in allen Buchhandlungen zur Ansicht zu haben.

Druck und Verlag  
von **D. G. Teubner** in Leipzig.

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.



Heinrich Kurz  
Dichter

### Leipziger Bücher-Auction.

Die Versteigerung der großen Link'schen Bibliothek beginnt Montag, den 1. December, früh 9 Uhr.

C. O. Weigel.

 Eine neuankommende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in Weissen Nr. 19.

Im Verlage von Ernst und Korn (Gropius'sche Buch- und Kunsthandl.) in Berlin ist so eben erschienen:

### Robert Reinick's Lieder.

Zweite vermehrte Miniatur-Ausgabe.

Eleg. geb. in Goldschn. 1 2/3 Thlr.

Tausende im Vaterlande haben die einzelnen frischen Lieder Reinick's gefungen oder vernommen. Es muß für alle eine freundliche Pflicht sein, die volle dichterische Persönlichkeit zu erfassen, deren reine Empfindung nach Inhalt und Form ein Recht hat, zu den Kleinodien deutschen Geistes zu gehören. Der Eindruck, den diese edlen, frohen Weisen verursachen, ist so erbebend, daß der Leser von ihnen mit den Worten des Dichters wieder sagen muß:

O Sonnenschein, o Sonnenschein,  
Wie scheinst Du mir in's Herz hinein!

### Getreidepreise.

Halle, den 29. November.

Bei anhaltendem Frostwetter, welches das Aufthauen der Schifffahrt bisrücken ließ, erholten sich die Getreidepreise in den letzten acht Tagen nicht nur fest, sondern erfuhren noch eine Besserung bei lebhafter Frage für loco Waare, welche nicht gerade überflüssig vorhanden ist und die auswärtigen Käufer nur sehr kurze Zeit befriedigen kann. Die Landzufuhr ist so gering, daß sie bei dem starken Abzug nach außerhalb gar nicht in Betracht gezogen werden kann. Ramentisch war Weizen stark für das Voigtland gefragt und mußte für alte, schwere Waare bis 67 Thlr. bewilligt werden, während Preise am Landmarkt auf 60-65 Thlr. zu notiren sind. Roggen 62-64 Thlr. Gerste 40-44 Thlr. Hafer mehr zugeführt und auf 22-26 Thlr. zurückgegangen. Rüböl flau und auf 10 1/2 Thlr. zu notiren. Die Kartoffelkaute greift weit stärker als in den früheren Jahren um sich.